

Trauzimmer als "Besenwirtschaft" der Gundelfinger Narrenschar

Sonne-Areal: Platz für's neue SC-Stadion / Gewaltfreier Narrenaufstand im Gundelfinger Rathaus.



Hemdklunker Rathaussturm Hexensabbat Foto: Andrea Steinhart

GUNDELFINGEN. So richtig kämpfen mussten die Fässlistemmer und die Dorfhexen nicht, um das Gundelfinger Rathaus zu stürmen. Bürgermeister Bentler hatte zuvor schon das Weite gesucht. Sein Stellvertreter, Bernd Bauer, hatte sich zwar im Trauzimmer des Rathauses verschanzt. Als er vom Fenster aus die große Menge der Eroberer kommen sah, erkannte er gar schnell, "ab hit regiere die Narre un alli mache besser mit!"

Am frühen Abend hatten die Gundelfinger Narren mit viel Manneskraft und tatkräftiger Hilfe von der Feuerwehr den 15 Meter hohen Narrenbaum aufgestellt. Danach zog die in Nachthemden bekleideten Kinder, Frauen und Männer lautstark vom Musikverein begleitet durch das Dorf mit dem Ziel: Vom Rathausplatz aus das Dienstzimmer des Bürgermeisters zu stürmen.

Hier wurde die funkensprühende Hexensuppe gekocht und die aus allen Winkeln kommenden Hexen mit viel Getöse begrüßt. "I kumm grad us Heller´s Garte, dort hab im Schubbe i mich vaschtegg, un wär vor Hunga fascht varegg", so klagte eine der auf dem Rathausplatz erscheinenden Hexe. Doch nach einer Tasse Hexensuppe war sie wieder fit, ebenso wie die weiteren frechen Hexen, die aus allen Richtungen kamen. "I hab gschloofe im ´ne Schtorcheneschd, ganz ohni Degge, ohni Kisse, un wurd fascht völlig zuge...".

Danach ging der Sturm aufs Rathaus los. So schnell hatten die Hexen und Fässlistemmer es noch nie gestürmt. Denn dem Stellvertreter fiel die Schlüsselübergabe recht leicht, obwohl er doch eigentlich "de Peter Ficht, rumkommandiere hät welle" und "uf de Bürgermeischtersessel hät hocke welle". Doch viel lieber trank und schunkelte er dann doch mit den Narren im Trauzimmer, das sich von Minute zu Minute mehr in eine Besenwirtschaft verwandelte. Bei der Übermacht der furchteinflößenden Hexen und der machtgierigen Fässlistemmern hätte er sowieso nichts ausrichten können. Sollten doch die Narren die anstehenden Dorfprobleme nun lösen.

Da gab es gleich per Schnitzelbank von den Dorfhexen genügend Vorschläge. Zum Beispiel könnte das "Sonne"-Areal im Wildtal zum neuen SC-Stadion ausgebaut werden. Die "Sonne" sollte Vereinslokal werden und die Straßenbahn könnte dann auch gleich übers Wildtal fahren. Weiter ging es ums Gaddafi-Land, um Doktoren-Titel, Landtagswahlen und um Lena. Alles wurde singend durch den Kakao gezogen. "Jo, da legsch di nieda, un stehsch nimma uff", sangen gemeinsam die Narren nach den von Jürgen Horn vorgetragenen, scharfzüngigen Schnitzelbank-Strophen, deren Pointen mit "Helgen" von Viviane Friedrich untermalt waren. Später dann, als alle Flaschen leer waren, zogen die Narren zusammen mit dem Stellvertreter im Schlepptau, schließlich hatte er die Taschen voller Geld, in Richtung Festhalle und von dort weiter durch die Gundelfinger Trinkstuben.

Autor: Andrea Steinhart